Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 15, 1997: 29-34

Wolfgang DORNBERGER

Der Brutvogelbestand des Schloßwaldes Niederstetten [1])

1. Einleitung

Der Schloßwald Niederstetten gehörte ab dem Jahre 1967 zu den ersten ornithologischen Betätigungsfeldern des Verfassers. Bei diesen ersten Gehversuchen in der Ornithologie begegnete ich Fürst Albrecht zu Hohenlohe Jagstberg, welcher nicht nur jagdlich, sondern auch vogelkundlich beschlagen war und mir im Laufe der Jahrzehnte so manche interessante Beobachtung, auch aus der Vergangenheit, mitteilen konnte.

Eine kursorische Erfassung des Sommervogelbestandes im Schloßwald Niederstetten erfolgte erstmals im Jahre 1975 (DORNBERGER 1977).

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet liegt am südwestlichen Stadtrand von Niederstetten, Nordwürttemberg, Main-Tauber-Kreis, auf der Topographischen-Karte 1:25 000 Nr. 6625 Schrozberg-West, am Rande des Vorbachtales und der Bahnlinie Crailsheim-Lauda sowie dem Schloß Haldenbergstetten.

Der Wald stockt auf einem nach N und NO geneigten Hang in 350 bis 410 m NN. Größe der Probefläche ca. 8,5 ha. Ein Teil des Beobachtungsgebietes liegt auf der Ebene und grenzt hier an ortsüblich bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen (Abb.1).

Der Schloßwald ist sehr ungleichaltrig und baumartenreich. Die Hangbereiche im Norden und äußersten Westen sind deutlich jünger als der Wald im Bereich der Kuppe. Die Hanglagen sind 40-50 Jahre alt, wobei im Norden die Esche mit ca. 65 % dominiert gefolgt von Bergahorn mit 25 % Flächenanteil, etwas Rotbuche mit 5 % und einer ehemaligen Fichtenaufforstung von ebenfalls 5 %. Der Hang über der Bahnlinie, die zum Teil mit Robinie gesäumt ist, ist bis zum Mittelhang ebenfalls etwa 40-50 jährig. Hier ist der Eschenanteil etwas geringer mit ca. 50 %, Bergahorn und Spitzahorn mit 30 %, Rotbuche mit 15 % und 5 % Fichtenaufforstung. Am Oberhang ist der Wald deutlich älter wie auch im ebeneren Bereich. Das Alter in diesem Teil schwankt zwischen 70 und 140 Jahre (Eiche). Hier ist die Baumartenzusammensetzung folgendermaßen: Esche 40 %, Eiche 20 %, Rotbuche 10 %, Berg- und Spitzahorn 10 %, 20 % verteilen sich auf Hainbuche, Bergulme, Lärche, Kiefer, Kirsche und Robinie. In der Kraut- und Strauchschicht ist Holunder, Stachelbeere, Weißdorn, Dornfarn, Efeu und Knoblausrauke vorhanden. Der Waldrand zeigt in vielen Bereichen einen ausgeprägten Waldmantel mit teils dornentragenden Sträuchern und Krautschicht.

[1]) gewidmet Herrn Fürst Albrecht zu Hohenlohe-Jagstberg

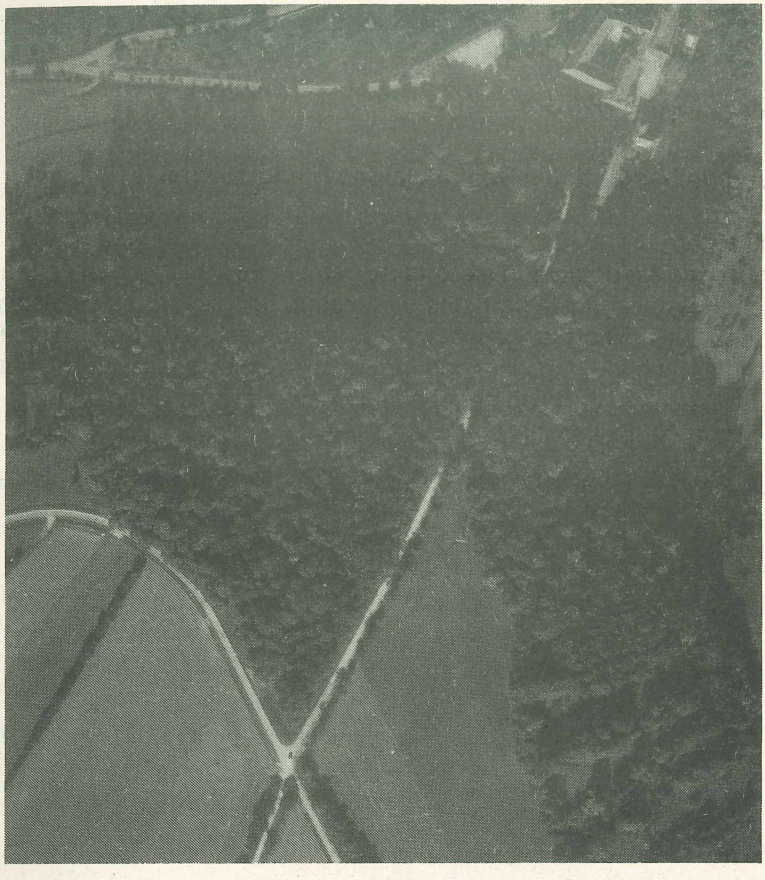


Abb. 1: Untersuchungsgebiet im Luftbild. Regierungspräsidium Stuttgart Nr. 050/1140.

Der Privatwald wurde in den letzten Jahrzehnten nicht forstwirtschaftlich genutzt (Einzelstammentnahme, Windwurf im Bereich der Fichten). Im Gebiet reichlich Höhlenbäume und Totholz. Keine künstliche Nisthilfen in der Kontrollfläche. Auf historischen Darstellungen (1808) und auf der ersten geometrischen Urkarte von 1833 kleine Waldteile westlich des Lämmerbergweges und unterhalb des Schloßes (KRÜGER 1991). Im ebeneren Bereich noch Reste ehemaliger Steinriegel zu erkennen.

1997 wurde im Zeitabschnitt 7. (2.3.) bis 30. Dekade (26.10.) eine Zählung des Vogelbestandes durchgeführt (n = 24). Die Bestandserhebungen erfolgten stets auf der gleichen Route. Der Zeitaufwand pro Exkursion betrug im Mittel 45 Minuten und pro Begehung wurden im Durchschnitt 17 Vogelarten beobachtet. Für das Überlassen des Luftbildes danke ich dem Amt für Flurneuordnung und Landentwicklung in Crailsheim.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 42 Vogelarten beobachtet. Die Dynamik des Vogelbestandes im Beobachtungszeitraum (Abb. 2) entspricht dem Bild, das auch aus anderen Gebieten bekannt ist. Z.B. DORNBERGER & RANFTL (1986), SCHERNER (1977). Ein ausgeprägtes Maximum während der Brutzeit und ein mehr oder weniger stark ausgeprägter zweiter Gipfel im Herbst.

Von den 42 beobachteten Vogelarten brüteten 1997 30 sicher oder wahrscheinlich.

Tabelle: Auf der Untersuchungsfläche 1997 nachgewiesene Vogelarten. Zahl vor B = Maximalzahl singender Männchen oder fütternder Paare. Zahl nach B = wie oft registriert im Beobachtungszeitraum.

1	B	11	Mäusebussard (Buteo buteo)
		1	Turmfalke (Falco tinnunculus). Brütet im Schloß.
3	B	19	Ringeltaube (Columba palumbus)
		1	Türkentaube (Streptopelia decaocto)
		1	Turteltaube (S. turtur)
1	B	5	Waldkauz (Strix aluco)
1	B	17	Grünspecht (Picus viridis)
		1	Schwarzspecht (Dryocopus martius)
4	B	22	Buntspecht (Dendrocopos major)
4	B	20	Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)
2	B	11	Heckenbraunelle (Prunella modularis)
10	B	22	Rotkehlchen (Erithacus rubecula)
7	B	23	Amsel (Turdus merula)
5	B	21	Singdrossel (T. philomelos)
		2	Gartengrasmücke (Sylvia borin)
10	B	16	Mönchsgrasmücke (S. atricapilla)
5	B	4	Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)
9	B	20	Zilpzalp (Ph. collybita)
		1	Fitis (Ph. trochilus)
1	B	6	Wintergoldhähnchen (Regulus regulus)
2	B	11	Sommergoldhähnchen (R. ignicapillus)
		1	Grauschnäpper (Muscicapa striata)
		1	Schwanzmeise (Aegithalos caudatus)
1	B	11	Sumpfmeise (Parus palustris)
1	B	5	Haubenmeise (P. cristatus)
3	B	5	Tannenmeise (P. ater)
7	B	21	Blaumeise (P. caeruleus)
5	B	23	Kohlmeise (P. major)
5	B	24	Kleiber (Sitta europaea)
2	B	6	Waldbaumläufer (Certhia familiaris)
2	B	16	Gartenbaumläufer (C. brachydactyla)

		1	Pirol (Oriolus oriolus)
1	B	9	Eichelhäher (Garrulus glandarius)
1	B	8	Aaskrähe (Corvus corone)
7	B	8	Star (Sturnus vulgaris)
9	B	18	Buchfink (Fringilla coelebs)
		1	Bergfink (F. montifringilla)
		1	Girlitz (Serinus serinus)
		2	Grünling (Carduelis chloris)
1	B	6	Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)
3	B	19	Kernbeißer (Coccothraustes coccothraustes)
1	B	4	Goldammer (Emberiza citrinella)
114	B	134,1	B/10 ha Abundanz

In Abbildung 3 werden für Rotkehlchen, Buchfink, Zilpzalp und Mönchsgrasmücke die Zahl singender Männchen im Beobachtungszeitraum dargestellt. Bei Zilpzalp und Mönchsgrasmücke können in den Anfangsgipfeln noch Durchzügler enthalten sein (siehe STEIOF 1986).

Die Witterung war im April, Juni und Juli im langjährigen Mittel zu naß und für die Jahreszeit zu kühl. KLAFS et al. (1981) belegen, daß die Witterungsverhältnisse in der Brutzeit einen wesentlichen Einfluß auf die Abundanzdynamik und Produktivität haben.

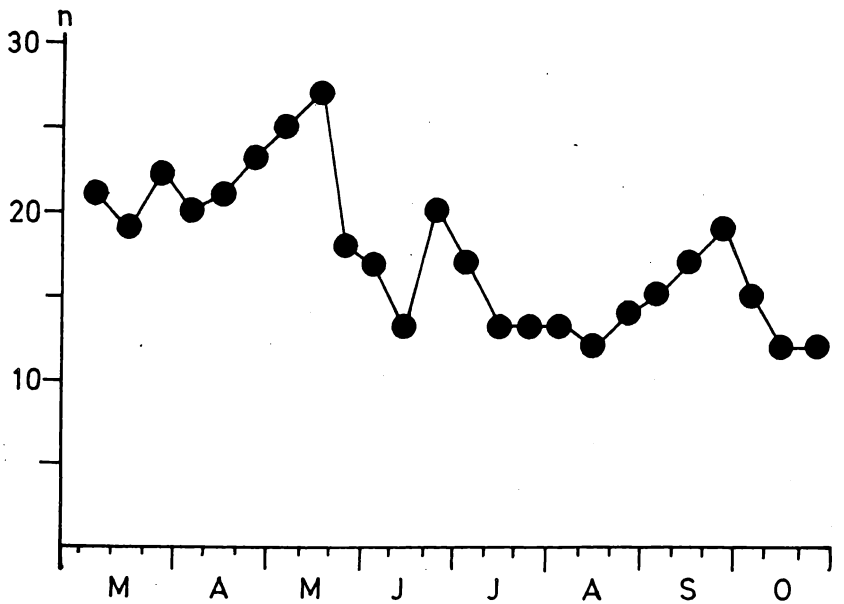


Abb. 2: Dynamik des Vogelbestandes im Jahresverlauf. Artenzahl pro Dekade.

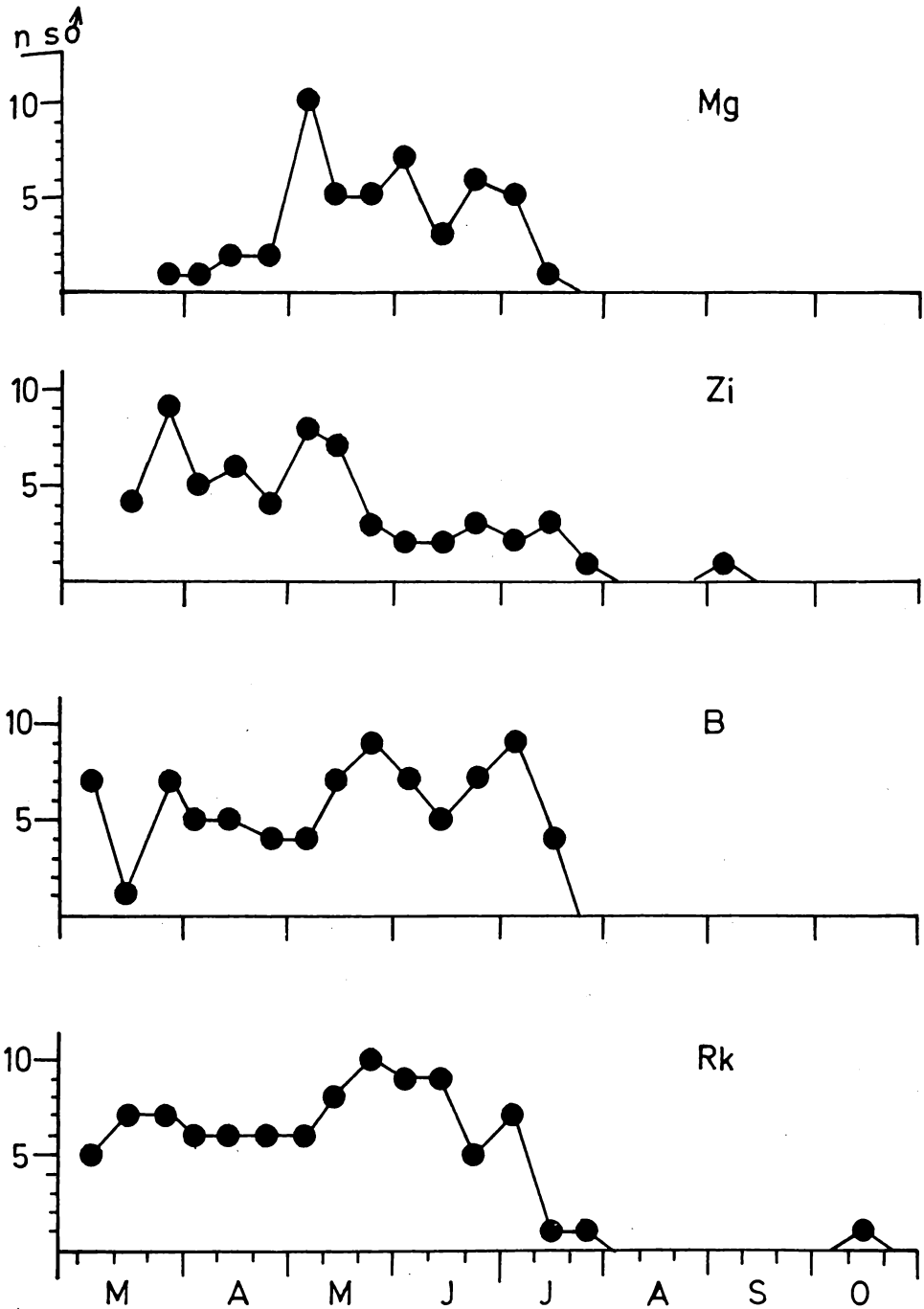


Abb. 3: Zahl singender Rotkehlchen (Rk), Buchfinken (B), Zilpzalp (Zi) und Mönchsgrasmücken (Mg) 1997 im Schloßwald Niederstetten.

Bei der Erfassung im Jahre 1975 konnten 26, 1997 30 Brutvogelarten festgestellt werden, wovon 23 in beiden Kontrolljahren brüteten.

In der Zeit vom 2.3. bis 14.5. nutzte der Star den Schloßwald zur Jungenaufzucht. Die sieben Brutpaare verteilten sich auf zwei „Kolonien". Außerhalb der Fortpflanzungsperiode konnten keine Stare in der Probefläche beobachtet werden. Zur Nahrungssuche wurden bevorzugt die angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen aufgesucht.

Vergleiche mit Untersuchungen anderer Autoren erweisen sich als schwierig, da z.B. unterschiedliche Kontrollzeiträume oder abweichende Anzahl von Kontrollen, ebenso wie die Größe und geographische Lage, einen Einfluß auf die Ergebnisse haben.
Ellenberg et al. (1983) geben als Faustzahl für mitteleuropäische Waldflächen von 25 ha Größe bis 25 verschiedene Brutvogelarten an. Mit einer Brutvogelzahl von 30 und einer Siedlungsdichte von 13,4 Revieren pro ha weist die Kontrollfläche eine hohe Gesamtabundanz auf, welche durch einen strukturreichen Bestandsaufbau und dem Angebot an Totholz positiv beeinflußt wird. Auf die Beziehung zwischen Totholzreichtum und Vogelwelt in Wirtschaftswäldern hat Utschick (1991) hingewiesen.

4. Literatur:

Dornberger, W. (1997): Sommervogelbestände eines Mischwaldes bei Niederstetten und eines ehemaligen Weinbaugebietes im Vorbachtal/ Wttbg. Ornithol. Mitt. 29: 63-66.

Dornberger, W & H. Ranftl (1986): Die Vogelwelt der Naturschutzgebiete „Kappelwasen" und „Heglauer Wasen", Landkreis Ansbach, Mittelfranken. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 61: 176-196.

Ellenberg, H., M. von Einem, H. Hudeczek, H.-J. Lade, H. U. Schumacher, M. Schweinhuber & H. Wittekindt (1985): Über Vögel in Wäldern und die Vogelwelt des Sachsenwaldes. Hamb. Avifaun. Beitr. 20: 1-50.

Klafs, G., H. Müller & H. Weber (1981): Zum Einfluß der Witterung während der Brutzeit auf großräumige Abundanzänderungen waldbewohnender Singvogelgruppen. Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. 21: 227-240.

Krüger, W. (1991): 650 Jahre Stadt Niederstetten. Schwäbisch Hall.

Scherner, E. R. (1977): Struktur und Dynamik der Avifauna des Solings. Verh. Ges. Ökolgie: 145-160.

Steiof, K. (1986): Brutvogel-Bestandserfassung und Durchzug von Kleinvögeln. Vogelwelt 107: 41-52.

Utschick, H. (1991): Beziehungen zwischen Totholzreichtum und Vogelwelt in Wirtschaftswäldern. Forstw. Cbl. 110: 135-148.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Dornberger, Rathausgasse 8, D-97996 Niederstetten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang

Artikel/Article: Der Brutvogelbestand des Schloßwaldes Niederstetten 29-34